

Bühne frei für Malaika

Die 14-Jährige aus Herrsching möchte Deutschland gerne beim Junior-ESC vertreten

VON STEFANIE THYSSEN

Zum ersten Mal beteiligt sich Deutschland in diesem Jahr am Junior-„Eurovision Song Contest“. Ja, genau! Es gibt eine Kinderausgabe des ESC, und zwar schon seit vielen Jahren. Nur hatten „wir“ bislang weder Geld noch Lust, uns daran zu beteiligen. Heuer haben sich die Verantwortlichen aber einen Ruck gegeben. Seit Juli waren der Kinderkanal KiKa, der NDR und das ZDF gemeinsam auf der Suche nach Talenten für den Vorentscheid. Pündig wurden sie unter anderem in Herrsching (Landkreis Starnberg). Dort lebt die 14-jährige Malaika, die nun als eine von fünf Finalisten um den Einzug ins Junior-ESC-Finale kämpft.

„Ich habe mich auf den allerletzten Drücker beworben“, erzählt Malaika im Gespräch mit unserer Zeitung. Der 31. Juli sei der Stichtag gewesen, am 30. Juli habe sie durch Zufall die Ausschreibung auf der KiKa-Homepage gesehen. „Ich hätte nie gedacht, dass es klappt und habe mich dann natürlich sehr gefreut, als die Einladung fürs Finale kam.“ Für die Bewerbung hat sie sogar ein eigenes Lied geschrieben. „Letting you go“ ist der Titel der Popballade. „Es geht um ein Mädchen, das in einer Beziehung lebt und darin unglücklich ist“.



„Musik ist meine große Leidenschaft“, sagt die 14-jährige Malaika. Im Alter von vier Jahren fing sie an, Klavier zu spielen. Das Talent habe sie wohl von ihrem Vater geerbt, der ihr zum Einschlafen immer etwas vorspielte. FOTOS: ZDF

So läuft der Vorentscheid im Kinderkanal KiKa

Wie beim „richtigen“ Eurovision Song Contest gibt es auch beim Junior-ESC einen Vorentscheid. Etwa 70 neun- bis 14-jährige Talente haben sich beworben, fünf von ihnen haben es ins Finale geschafft und müssen dort die Jury überzeugen. Die besteht aus dem Musikproduzenten Martin Haas (KiKa-Zuschauern bekannt aus der Casting-Show „Dein Song“), dem Vocal- und Showcoach Michele Huesmann, dem



Die Jury: Max Mutzke, Levent Geiger, Michele Huesmann und Martin Haas. thy

Sänger und ehemaligen ESC-Teilnehmer Max Mutzke und Levent Geiger. Der Stockdorfer stand 2019 bei „Dein Song“ im Finale und hat jetzt den Junior-ESC-Song für Deutschland komponiert.

Der Vorentscheid wird am 1. und 2. September um 20 Uhr bei KiKa ausgestrahlt. Das Finale steigt am 29. November dann in Warschau und wird live ab 17 Uhr bei KiKa und auf kika.de übertragen.

sagt Malaika. „Ihr Partner respektiert sie nicht, behandelt sie schlecht.“ Ein ganz schön erwachsenes Thema für eine 14-Jährige – aber eigene Erfahrungen sind Gott sei Dank nicht in den Text eingeflossen. „Nein“, lacht Malaika, „ich habe mich eher von Filmen und von anderen Songs inspirieren lassen.“ Sie mag die Musik von Ariana Grande oder Taylor Swift, und in diese Richtung soll auch ihr Song gehen.

Das Malaika, die als Tochter eines Kaliforniers und einer Malaysierin fließend Deutsch, Chinesisch und Englisch spricht, ganz toll singen kann, stand lange Zeit gar nicht im Mittelpunkt. Ein großes Talent am Klavier sei sie vielmehr, schrieb auch unsere Zeitung schon einmal. Sie gibt Konzerte nicht nur in der Region, sondern unter anderem in Paris. Gitarre spielt sie obendrein. Das Talent habe sie von ihrem Vater geerbt. „Als ich noch ein Baby war, hat er mir zum Einschlafen immer mit der Gitarre vorgespielt und Lieder von Neil Young gesungen. Musik ist seitdem auch meine große Leidenschaft.“

Der Vorentscheid übrigens ist bereits aufgezeichnet. Wir verraten natürlich nicht, wie es ausgefallen ist. „Es hat auf jeden Fall großen Spaß gemacht“, sagt Malaika. „Die ganze Bühne hat gebebt, ich konnte den Beat fühlen.“

IN KÜRZE



„Die Kanzlei“ hängt die Konkurrenz ab

Die ARD-Serien haben am Dienstagabend die TV-Konkurrenz auf Abstand gehalten. Erst kam die Anwaltsreihe „Die Kanzlei“ mit Sabine Postel (Foto: dpa/Wendt) auf 4,94 Millionen Zuschauer, im Anschluss blieben bei der Krankenhausserie „In aller Freundschaft“ 4,18 Millionen dran. Die ZDF-Reportage „Sehnsucht Kreuzfahrt“ wollten 2,6 Millionen Zuschauer sehen. dpa

„Schtissel“ geht in eine weitere Runde

Die hochgelobte israelische Netflix-Dramaserie „Schtissel“ bekommt eine Fortsetzung. Die Dreharbeiten für die dritte Staffel seien im Gange, bestätigte Dikla Barkai von der zuständigen Produktionsfirma. Der Dreh war wegen der Corona-Krise zuerst verschoben worden. Die Serie – auf Englisch „Shtissel“ – bietet einen Blick in die sonst schwer zugängliche streng religiöse Welt in Jerusalem. Hauptfiguren sind der Witwer Schulem Schtissel (Dovale Glickman) und sein jüngster Sohn, der verträumte und künstlerisch begabte „Kive“ (Michael Aloni), der auf der Suche nach der großen Liebe ist. Die erste Staffel von „Schtissel“ hatte 2013 im israelischen Fernsehen Premiere. Der dritte Teil soll dort ge-

Vater und Tochter

Tobias und Antonia Moretti drehen erstmals gemeinsam

Facebook und Verlage

Das US-Unternehmen will Kooperationen auch in Deutschland